

Malchus

Joh 18,10



Zum Stück

Malchus. Was wissen wir von Malchus? Zunächst nicht viel. Die sogenannten Synoptiker kennen den Namen Malchus nicht. Nur Johannes kennt ihn mit Namen.

Malchus war als Name insbesondere bei Arabern bekannt. Er könnte also einer gewesen sein, der zum Judentum übertrat und besonders glühend war in seinem Eifer und deshalb vorne dran.

Malchus war ja einer derer, die Jesus im Garten Gethsemane gefangen nehmen sollten. Er wird als *der Knecht des Hohenpriesters* bezeichnet. Knechte sind zunächst alle Untergebenen – bis hin zum höchsten Rang. Da er als *der Knecht* bezeichnet wird, und offenbar in vorderster Front stand, scheint er eine gehobene Stellung gehabt zu haben.

Malchus wurde bei der Verhaftungsaktion von Petrus das rechte Ohr abgehauen, das ihm Jesus umgehend wieder heilte (*Lk 22,51*).

Ein Verwandter von Malchus entlarvt Petrus noch am selben Abend im Vorhof des Hohenpriesters (*Joh 18,26*): „Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?“

Was hat dieser Abend mit Malchus gemacht? Warum kennt Johannes nicht nur den Namen, sondern erwähnt ihn auch? Kennt man Malchus in christlichen Kreisen? Wurde er Christ? Immerhin hat er eine Heilung durch den Mann erlebt, den er gefangennehmen wollte! Wir bewegen uns im Bereich der Spekulationen. Und doch kann es diesen Mann nicht unberührt gelassen haben, wenn er von dem Heilung erfährt, den er hasst und den er grob in Ketten legen wollte. Wie überhaupt kann die Gefangennahme nach der Heilung noch weitergegangen sein. Wer wagt es da noch Hand anzulegen? Nun, sie haben Hand angelegt. Aber nur, weil Jesus sich nach dem Willen des Vaters in ihre Hände begeben hat.

Personen:

- Malchus
- Mutter
- Soldat
- Kl. Schwester
- Soldat 2
- Soldat 3
- Soldat 4
- Soldat 5
- Soldat 6
- (Wirt)

1 Malchus zu Hause

Es ist Nacht. Malchus ist zu Hause. Malchus, seine Mutter und seine kleine Schwester halten sich im selben Raum auf. Es klopft. Ein Soldat will ihn abholen zum Einsatz. Malchus packt seine Waffen zusammen. Die Mutter sorgt sich um den Sohn. Die kleine Schwester ist besonders neugierig.

Soldat (*klopft*) Malchus, mach schnell, unser Einsatz. Jetzt ist es endlich so weit.

Malchus Was? Wie? Ach ja! Bin gleich fertig.

Mutter Was ist denn los?

Malchus: Was schon die ganze Zeit gemunkelt wird. Du weißt doch ...

Soldat: Die ganze Truppe ist schon alarmiert.

Malchus (*Malchus sucht hektisch seine Sachen zusammen.*)

Wo sind meine Waffen?

Soldat: Das kann ja noch länger dauern. (*Setzt sich und beginnt sich am Tisch zu bedienen.*)

Schwester Wieso Waffen? Was ist los? Wozu brauchst du mitten in der Nacht deine Waffen? Ist das etwa ein gefährlicher Auftrag?

Malchus Das weiß ich noch nicht. Jedenfalls einfach wird es bestimmt nicht.

Soldat: Der Typ hat schon genug Unruhe unter der Bevölkerung gestiftet.

Malchus: Dieser Jesus von Nazareth sagt sogar: Er sei ein König. Wenn wir hier nicht für Ruhe sorgen, dann gnade uns Gott.

Soldat: Genau, dann sorgt Rom für Ruhe!

Mutter Jesus von Nazareth? War das nicht der, der neulich auf dem kleinen Esel in die Stadt geritten ist.

Schwester: Die Menschen haben ihm zugejubelt und einige haben sogar ihre Mäntel auf dem Weg vor ihm ausgebreitet und grüne Zweige ausgelegt.

Mutter: Ja, er wurde von den Menschen empfangen – fast wie ein König. Aber, gefährlich sah der eigentlich nicht aus.

Soldat Ja, der Schein kann trügen. Der Hohepriester hat höchsten Einsatz von uns verlangt.

Malchus: Dieser Jesus soll ja sogar gedroht haben, den Tempel zu zerstören!!!

Schwester (*entsetzt*) Was? Den Tempel will der zerstören? Unseren Tempel, in dem Gott selbst wohnt?

Mutter: Das ist ja eine unglaubliche Gotteslästerung!
Dieser Jesus ist ja ein Wolf im Schafspelz!
Malchus, jetzt mache ich mir so langsam große Sorgen.
Wenn du nur schon wieder zu Hause wärst. – Ich werde für dich beten bis du wieder zu Hause bist.

Malchus Es wird schon alles gut gehen, Mutter. Schließlich kämpfen wir für Gottes Sache. Gott wird auf unserer Seite sein, wenn wir solch einen Gotteslästerer gefangen nehmen.

Schwester: Ist dieser Jesus auch so schwer bewaffnet wie ihr?

Malchus: Das weiß ich jetzt auch noch nicht. Aber ich denke, gegen uns hat der keine Chance.

Mutter: Bitte pass auf dich auf. Du musst nicht immer vorne dran gewesen sein. Wer weiß, was dieser Jesus noch im Schilde führt. Nicht, dass er euch noch in einen Hinterhalt lockt.

Soldat: Lassen sie gut sein. Wir sind ausgebildete Soldaten, wir wissen was wir tun.
Und du, Malchus, beeile dich. Du weißt doch, der Hohepriester mag es gar nicht, wenn er auf einen von uns warten muss.

Malchus: Schon gar nicht bei so einer wichtigen Sache.

Soldat: Also, komm jetzt.
(zur kl. Schwester): Wenn er wieder zu Hause ist, wird er dir alles erzählen.
(zur Mutter): Treffpunkt ist beim Hohepriester. Ich habe gehört, von dort aus wird uns einer der Freunde von diesem Jesus zu ihm führen.

Mutter: Da scheint einer gerade noch rechtzeitig zur Einsicht gekommen zu sein.

Soldat: *(Lacht höhnisch)* Die Ratten verlassen das sinkende Schiff!

Schwester: *(entrüstet)* Aber Mama, das ist doch gemein, wenn man seinen Freund verrät?

Malchus: In diesem Fall nicht, meine Kleine. Für Gottes Sache, muss man auch mal seine Freunde verraten.

Alle *(zueinander)* Schalom!

Schwester: *(Rennt Malchus mit Schwert hinterher:)* Halt, du hast dein Schwert vergessen.
(Malchus und der Soldat gehen. Mutter und kl. Schwester bleiben unruhig zurück.)

2 Wieder zurück vom Einsatz

Einige Stunden später kommt Malchus zurück. Er betritt niedergeschlagen das Haus. Die Mutter und die kleine Schwester erwarten ihn sehnlichst. Sie löchern ihn nun mit ihren Fragen und wundern sich, dass Malchus mit einem Male so anders von Jesus denkt.

Mutter Gott sei Dank! Du bist wieder da. Gott hat meine Gebete erhört.

Schwester Erzählst du mir jetzt von deinem Einsatz? Hast du das Schwert gebraucht? Hast du zugeschlagen? Habt ihr diesen Jesus dingfest gemacht?

Malchus: *(Winkt ab. Zieht sich die Waffen aus, lässt sie fallen und setzt sich an den Tisch. Er vergräbt den Kopf in seinen Händen.)*

Mutter Ich hatte solche Angst um dich. Was ist los? Bist du verletzt? Wurdest du getroffen?

Malchus *(nachdenklich, vielsagend)* Ja, ich wurde getroffen!

Schwester: Ich seh nichts! – Du sprichst in Rätseln.

Mutter: Irgendetwas stimmt doch nicht. Was ist passiert?

Schwester: Ist euch dieser Jesus durch die Lappen gegangen?

Malchus: Nein! Aber ich glaube, es wäre mir lieber gewesen?

Schwester: Was ist mit dir los? Hast du Mitleid mit dem Feind? Hat euch der Jünger reingelegt?

Mutter: Erzähl uns doch der Reihe nach.

Malchus Nein, keiner hat uns reingelegt. Alles ging glatt, genau nach Plan.
Wir haben uns beim Hohepriester getroffen. Der Jünger – Judas hieß er – war da. Er wollte uns zu Jesus bringen. Dieser Judas ging uns also voraus. Er führte uns Richtung Ölberg. Die Dunkelheit gab uns Sicherheit. Wenn es hell gewesen wäre, hätte die Aktion sicher viel zu viel Aufsehen erregt.
Aber so konnte man fast nicht sehen, wo man hintrat.

Schwester: Hattet ihr kein Licht?

Malchus: Doch, einige von uns zündeten Fackeln an, so dass wir wenigstens etwas sehen konnten. Die Stimmung war sehr angespannt, kaum einer traute sich ein Wort zu sagen. Judas voraus – kamen wir zum Garten unten am Fuß des Ölbergs – weißt du, der Garten, in dem die Ölkelter ist.

Schwester: Den kenn ich. Da spielen wir manchmal Verstecken.

Malchus: Ja, hier hätte man sich gut verstecken können. Zumal in der Nacht. Aber dieser Jesus kam uns mit seinen Freunden sogar noch entgegen.
Da standen sie vor uns: 12 Mann hoch.

Schwester: War das alles?

Mutter: Die hatten gegen euch doch gar keine Chance.

Malchus: Jaja, die Gefangennahme war eigentlich nur reine Formsache, dachte ich mir.
War nur noch die Frage: Welcher von denen ist Jesus?
Wir kannten ihn ja kaum und in der Dunkelheit konnten man das eh nicht so genau sehen.
Aber dann löste sich dieser Judas aus unserer Gruppe. Als Erkennungszeichen hatte er mit uns einen Kuss vereinbart. So ging er auf einen zu, umarmte ihn, gab ihm einen Kuss und sagte „Sei begrüßt Rabbi“.

Schwester: Mit einem Kuss hat er seinen Freund verraten? Pfui! Das ist gemein.

Malchus: Auch ich dachte: Ausgerechnet ein Kuss, aber was soll's. In dem Moment war mir das noch egal.
Die anderen Freunde wussten auch nicht so recht wie ihnen geschah.

Schwester: Aber wie verraten muss sich dieser Jesus vorgekommen sein?

Malchus: Du hast recht. Er dreht sich nur zu Judas und sagt: „Mein FREUND, bist du dazu gekommen?“
Ich war total in Gedanken versunken: Schöner FREUND, dachte ich noch, als ...
(fasst sich ans Ohr)

Mutter Als was? Erzähl weiter! Was hältst du dir das Ohr?

Malchus ... als einer von denen mit dem Schwert auf mich einhieb und gerade noch mein Ohr erwischte!

Schwester *(entsetzt)* Aaah! *(fällt vom Stuhl)* Du bist doch verwundet!

Mutter: *(Dreht ihm den Kopf hin und her und sieht ihn an, aber sie kann nichts finden.)*

Malchus Nein, ich bin nicht MEHR verwundet! ER, den wir als Feind und Gotteslästerer verhaften wollten, der hat mein Ohr geheilt!
Er rührte mich einfach an und heilte es.

Schwester Das glaub ich nicht. Lass noch einmal sehen.
– Nichts! Ich kann nichts sehen. Keine Wunde, nichts.

Mutter Du veralberst uns. – Aber, egal, Gott sei's gedankt, ich habe dich wieder, gesund und unverletzt.

Malchus Ja, Gott sei Dank! – *(zurückhaltend, tastend:)* Jesus sei Dank.

Schwester: Kam's jetzt zum Kampf? Was passierte mit dem, der dich verletzt hat?

- Malchus: Nein, kein Kampf, im Gegenteil. Er hat nicht einmal versucht wegzurennen, er schreit nicht, er windet sich nicht. Er verhielt sich wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.
Und zu dem anderen sagte Jesus: „Steck dein Schwert ein. Wer das Schwert nimmt, muss durch das Schwert sterben. Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sofort mehr als 12 Legionen Engel schickt? – Aber wie soll dann die Schrift erfüllt werden? Es muss so geschehen.“
- Schwester: Wo bringt der die Engel her? Engel gehören doch zu Gott! Was hat dieser Jesus mit Gott gemein?
- Malchus: Ja, meine Kleine, das frag ich mich jetzt auch. Vielleicht mehr – viel mehr – als wir uns vorzustellen bereit sind.
- Mutter: Unglaublich! Der ist irgendwie doch ganz anders als alle anderen – passt irgendwie zu dem jungen Esel, auf dem er in die Stadt eingritten ist.
- Schwester Wieso hat er sich nicht gewehrt? Wie konnte er dich heilen? Ich versteh das alles nicht.
- Malchus Ich glaube, der **wollte** sich nicht wehren. Es war, als hätte er mit uns gerechnet, als hätte er alles schon vorher gewusst. Wie ein mächtiger Herrscher trat er uns souverän und selbstsicher entgegen. Aber all seine Macht hat er nicht genutzt.
Er sagte ja auch: Es muss so geschehen! – Er sieht das alles als Gottes Willen an.
(Stille – steht auf – hält sich am Tisch fest:)
Mutter, ich glaube, wir haben einen großen Fehler gemacht.
- Mutter: Du meinst, er ist doch kein Wolf im Schafspelz? Sondern ein Kö-nig, der M... *(stottert rum)*.

Malchus: Sprich es ruhig aus: Messias! – Ja, das glaub ich mittlerweile.

Schwester Und was ist mit diesem Jesus jetzt? Habt ihr ihn entwischen lassen?

Malchus *(sinkt in den Stuhl zurück.)* Nein, seine Jünger sind abgehauen, sie hatten Angst.
ER nicht. Wir haben ihn ganz nach Auftrag bei Kaiphas abgeliefert. Da haben sie ihm den Prozess gemacht.

Mutter Und?

Malchus Kurzer Prozess. Sie haben ihn zum Tode verurteilt.
(Springt wieder auf:) Mutter, ich glaube, wir haben einen Fehler gemacht! Ich glaube, Gott hat ihn geschickt.
Als der Hohepriester ihn fragte, ob er Gottes Sohn sei, hat er diese Frage mit einem klaren Ja beantwortet. Das war sein Todesurteil.
Aber Mutter, ich glaube, er hat die Wahrheit gesagt!

3 Am Stammtisch

Einige Soldaten hocken am Stammtisch / stehen hinter der Bar und unterhalten sich über den aktuellen Fall. Ihre Helme liegen auf dem Tisch / Tresen. Im Hintergrund sind Wirtschaftsgeräusche und passende Musik zu hören. Malchus tritt herzu.

Soldat 2: Habt ihr gesehen, wie sie ihn alle verlassen haben? Mit einem Male waren sie alle weg.

Soldat 3: Und selbst am Kreuz hat er geschrien: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Soldat 4: Außer ein paar heulenden Frauen hatte der wirklich niemanden mehr.

Soldat 2: Hat ein Gotteslästerer was anderes verdient?

Soldat 3: Nein, natürlich nicht – und trotzdem: Den Kreuzestod kann man keinem wünschen.

Soldat 4: Da magst du recht haben. Aber jetzt ist es vorbei. Jetzt ist endlich Ruhe.
Der Feiertag war friedlich und ruhig – ohne größere Vorkommnisse.

Soldat 3: Aber nicht auszudenken, was nicht hätte alles passieren können . . .

Soldat 2: Wie sagte es unser Hohepriester so treffsicher: Besser einer stirbt für das ganze Volk, als dass das ganze Volk sterben muss.

Soldat 3: Was für eine Erlösung also, dass dieser Jesus gestorben ist. Darauf lasst uns anstoßen! Le Chaim!

Soldat 2: Auf das Leben!

Soldat 4: Le Chaim!

Malchus: Schalom! Was gibt es hier zu feiern?

Soldat 2: Du hier? Na du kannst mitfeiern, wir feiern das Leben! Du bist ja auch gerade nochmal so davon gekommen.

Soldat 3: Was ist da eigentlich genau passiert? Es sah fast so aus, als hätte dich dieser übergeschnappte Jesus-Anhänger verletzt.

Soldat 4: Aber bei dieser Dunkelheit da draußen konnte man das wirklich nicht so recht sehen.
Aber umso schöner, dass er dich nicht erwischt hat!

Malchus: Und ob: Er hat mich erwischt! Aber dieser Schmerz war nichts im Vergleich zu dem, der mich jetzt umtreibt.
Wisst ihr, ich bin voller Überzeugung da raus gegangen, diesen Jesus gefangen zu nehmen. Und jetzt hat er mich gefangen genommen!

- Soldat 2: Ha, der war gut. Aber sei dir sicher: Der nimmt niemanden mehr gefangen. Dafür haben die Römer schon gesorgt. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen. Der macht nichts mehr!
- Soldat 4: Du musst dir also nicht einbilden, dass du gefangen wärst. Wir haben unseren Job gemacht. Und der Hohepriester hat es uns bestätigt: Zu seiner vollsten Zufriedenheit. Komm, ich zahl dir einen.
- Wirt: it (Kommt aus dem Hintergrund und schenkt Getränke nach.)
- Malchus: Lass gut sein. Für mich ist nichts mehr wie es war. Für mich ist es, als ob man vor drei Tagen den Tempel eingegraben hätte.
- Soldat 4: Ein klassischer Burnout. Du musst zur Ruhe kommen. War alles ein bisschen viel in den letzten Tagen. Und dazu der wenige Schlaf. Nimm erst mal ein paar Tage Urlaub.
- Soldat 5: *(stürzt mit 6 herein)* Urlaub? Von wegen Urlaub. Einsatz!
- Soldat 2: Was ist los?
- Soldat 5: Der Leichnam ist weg! Diese Jesus-Leute wollen offenbar nicht locker lassen. Jetzt haben sie sogar seinen Leichnam gestohlen.
- Malchus: Wie gestohlen? Der wurde doch streng von den Römern bewacht.
- Soldat 6: Das ist allerdings ein Rätsel. Die Gerüchteküche brodelt deshalb umso heftiger.
- Soldat 5: Auf alle Fälle ist es jetzt mit der Ruhe vorbei. Der Hohe Rat lässt alle verfügbaren Leute holen.
- Soldat 6: Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, dass der Hohe Priester in großer Aufregung ist. Die Schriftgelehrten fürchten sogar, dass die Jesus-Jünger behaupten könnten, Jesus wäre vom Tod auferstanden.

- Soldat 5: Deshalb steht unser Auftrag auch unter höchster Geheimhaltung.
- Soldat 4: Ach deshalb posaunt ihr's auch so laut in dieser Wirtschaft herum, verstehe.
- Malchus: Ich hab ja eher den Eindruck, hier haben ein paar Herren was zu verbergen. Aber ob sich so die Wahrheit verbergen lässt?
- Soldat 5: Wahrheit? Was ist Wahrheit? Hier jedenfalls gehen die Gerüchte drunter und drüber.
Vorhin hat mir einer erzählt, Frauen waren draußen am leeren Grab.
- Soldat 3: Vielleicht haben ja die Frauen die Soldaten übermannt und den Leichnam gestohlen!
- Soldat 4: *(ironisch)* Ja, klar. Frauen haben die Soldaten übermannt.
- Soldat 6: Es kommt noch besser: Die Frauen behaupten: Der Tote sei auferstanden.
- Soldat 2: Frauen, dass ich nicht lache. Frauen sind bei uns doch nicht einmal vor Gericht zugelassen. Deren Zeugnis ist doch wertlos. Wer will denen glauben?
- Malchus: Und was, wenn doch!
- Soldat 3: Spinnst du?
(Soldaten 5 und 6 lassen sich Getränke geben.)

Malchus: Für mich passt da einiges zusammen. Puzzleteil fügt sich in Puzzleteil.
Der Einzug in Jerusalem, einfach, arm und gering – und gerade so für alle erreichbar.
Dann die Verhaftung. Wo Menschen Hass und Gewalt säen, setzt dieser Jesus die Liebe dagegen.
Selbst mir hat er die Heilung meines Ohres geschenkt.
Und war er nicht wie ein Lamm, das sich zur Schlachtbank hat führen lassen.
Mich erinnert das alles irgendwie mächtig an die Vorhersagen der Propheten.
Es ist tatsächlich so: Es musste alles so kommen!
Und dass er jetzt auch noch auferstanden ist, das passt.
Der Tempel Gottes – eingerissen und nach drei Tagen wieder aufgebaut!
Er ist kein Mensch. Er ist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes. – Ich glaub's!

Soldaten: *(Kopf schütteln, Vogel zeigen, tststss, ...)*

Soldat 4: Leute, wir sind zum Einsatz gerufen. Lasst uns gehen.

Soldat 2: Malchus werden wir hier lassen müssen.

Soldat 3: Was ist bloß in den gefahren. Der stand doch sonst immer mit beiden Beinen auf dem Boden.

Soldat 6: Auf, wir müssen diesem bösen Treiben ein Ende setzen.

(Gehen ab. Ziehen beim Abgehen die Helme auf und rüsten sich für den Einsatz.)

Malchus: *(den Soldaten hinterher:)* Was seid ihr doch so blind? Begreift doch, ihr könnt keinen Toten mehr finden. Er lebt. Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>